

Erfahrungsbericht

WiSE 2013/14 an der Universidad de Sevilla, Spanien

Vorbereitung

Bevor das Auslandsstudium beginnen kann, bedarf es zunächst einiger Informationen und Bewerbungen mit einem Motivationsschreiben (eine für das Erasmus-Studium an sich und eine direkt an die Universität im Ausland). Das Angebot an Partnerhochschulen im Ausland ist sehr groß und so hat man eine fast unbeschränkte Wahl in den verschiedensten Ländern und Städten. Für mich sollte es ins spanischsprachige Ausland gehen. Ich gab fünf Wunschuniversitäten in verschiedenen Städten in Spanien an und bekam eine Zusage aus Sevilla. In einer Infoveranstaltung und in den angebotenen Sprechstunden des internationalen Büros wurde man sehr gut beraten und über alles informiert. Bis kurz vor Schluss lief alles reibungslos. Doch am Ende wurde mir doch noch ein Stein in den Weg gelegt, der mir alles unnötig kompliziert gemacht hat. Für ein Studium in Spanien benötigt man ein Sprachzertifikat. Um dieses zu bekommen musste ich drei Monate warten. Unbedingt mehr als rechtzeitig darum kümmern! Denn es scheint nicht so einfach zu sein, ein Zertifikat ausgedruckt und zu unterschrieben zu bekommen. Nach unzähligen Mails und Fahrten nach Frankfurt/ Oder habe ich dann, Wochen nach der gesetzten Frist meiner Partneruniversität, das Zertifikat erhalten und habe – Dank der Kulanz der Zuständigen in Sevilla – den Anspruch auf meinen Erasmus-Platz nicht verloren. Es war alles sehr nervenaufreibend und ist für mich noch immer absolut unverständlich.

Unterkunft

Um eine Unterkunft in Sevilla habe ich mich schon vor meiner Abreise gekümmert und hatte großes Glück. Ich habe ein bezahlbares Zimmer in einer netten 6er WG direkt an meiner Fakultät gefunden. Die Zimmermieten liegen in Sevilla im Durchschnitt zwischen 250 und 350 Euro. Meist landet man in einer WG mit anderen Erasmus-Studenten. Es gibt viele verschiedene Websites, die Zimmer für eine befristete Zeit vermieten. Ich habe mein Zimmer auf www.roommatesevilla.com gefunden. Die Miete musste jeden Monat bar im zuständigen Büro gezahlt werden. In der Wohnung war alles Notwendige vorhanden und wenn etwas gefehlt hat bzw. nicht mehr funktionierte, reichte meist ein Anruf oder eine Mail und es wurde sich von der vermittelnden Organisation darum gekümmert. Sollte man, wie ich, das Wintersemester in Sevilla verbringen, darf man das Fehlen von Heizungen in den meisten Wohnungen nicht unterschätzen. Es wird richtig kalt! Preiswert lassen sich aber natürlich kleine Heizstrahler organisieren, die einem gut über den Winter helfen.

Viele andere haben sich jedoch auch erst vor Ort um ein Zimmer gekümmert. Das hat natürlich den großen Vorteil, dass man sich einen direkten Überblick über die Lage und die zukünftigen Mitbewohner verschaffen kann.

Studium an der Gasthochschule

Ich flog zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn nach Sevilla. Die Zeit habe ich auch gebraucht, um mich in Sevilla, als auch im Vorlesungsverzeichnis zurecht zu finden und vor allem alle nötigen Unterschriften (Ankunftsbestätigung, Learning Agreement, Studentenausweis) zusammenzukriegen. In den ersten Wochen muss man sich darauf einstellen, sehr oft von der eigenen Fakultät zum internationalen Büro und wieder zurück zu fahren und oft lange anstehen zu müssen, da natürlich die meisten Erasmus-Studenten zur gleichen Zeit, die gleichen Anliegen haben. Es ist immer von Vorteil, so zeitig wie möglich an den entsprechenden Stellen zu sein. Denn in den ersten Wochen gibt es in einigen Sekretariaten Wartemarken, die bereits in den ersten 30 Minuten vergriffen sein können.

Das Studienangebot ist sehr vielseitig und es ist kein Problem auch Seminare an anderen Fakultäten zu besuchen. In der Regel finden die Veranstaltungen zwei- bis dreimal in der Woche zu je 90 Minuten statt. Zu Beginn fiel es mir sehr schwer die Dozenten zu verstehen, denn der andalusische Akzent ist erst einmal recht gewöhnungsbedürftig. Doch man gewöhnt sich überraschend schnell daran und kann nach einiger Zeit eine deutliche Verbesserung feststellen. Es gibt natürlich Dozenten, die man besser versteht als andere. Aber auch das findet man sehr schnell für sich heraus. Grundsätzlich wird kein merklicher Unterschied zwischen Erasmus- und einheimischen Studenten gemacht. Es wird das Gleiche erwartet, dennoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass die meisten Dozenten sehr offen und hilfsbereit sind, sollte es irgendwelche Unsicherheiten oder Unklarheiten geben.

Alltag und Freizeit

Langeweile kommt in Sevilla eigentlich nie auf. Die Stadt ist sehr schön, es gibt unendlich viel zu sehen und entdecken, viele Sport- und Freizeitangebote und natürlich Tapas-Bars an jeder Ecke. Zudem sind in jedem Semester viele Erasmus-Studenten vor Ort, die man auch direkt in den ersten Minuten bei den Informationsveranstaltungen, organisierten Rundführungen oder beim Anstehen an den Sekretariaten kennenlernt. Anschluss ist schnell gefunden und all die neuen Erfahrungen können gemeinsam erlebt und geteilt werden. An den Wochenenden werden immer Ausflüge von der Erasmus-Organisation ESN-Sevilla geplant, an denen man relativ günstig teilnehmen kann und auch in der Woche gibt es immer etwas zu erleben. Das Angebot für Erasmus-Studenten ist wirklich sehr groß und vielseitig. Außerdem hat Sevilla eine wunderschöne Altstadt, viele Museen, Sehenswürdigkeiten und Parks.

Ich habe von einigen gehört, dass es als schwer empfunden wurde Kontakt zu Spaniern zu knüpfen. Das kann ich allerdings nicht bestätigen. Vielleicht war es großes Glück, dass in meiner WG ein Spanier lebte, der einen sofort mit großer Offenheit in seinen Freundeskreis integriert hat. Aber auch in den verschiedenen Seminaren konnte man schnell Kontakte knüpfen.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich das Semester in Sevilla als absolute Bereicherung wahrgenommen habe und es definitiv weiterempfehlen würde. Die Stadt ist unglaublich schön und ich

habe sehr gerne dort gelebt. Es war auch interessant einen Einblick in den Studienalltag in einem anderen Land gewinnen zu dürfen. Die Sprachbarriere war für mich zu Beginn größer als erwartet, doch irgendwie zu meistern. Aber man muss sich bewusst sein, dass anstatt der Landessprache sehr häufig Englisch gesprochen wird, da man sich schneller als gedacht, in einem Kreis von Erasmus-Studenten befindet und Englisch für die meisten, die einfachste Form der Kommunikation zu sein scheint. Außerhalb dieses Umfeldes kommt man mit dem Englischen in Sevilla glücklicherweise nicht allzu weit und ist so gezwungen seine Sprachkenntnisse immer wieder voran zu bringen.

Meine gesamte Zeit dort habe ich als gute Erfahrung erlebt. Die Menschen in Sevilla sind sehr offen, interessiert, freundlich und geduldig. Wenn man sich bemüht und es schafft trotz starkem Akzent und Geschwindigkeit Andaluz zu verstehen, hat man schon eine Menge erreicht und kann das tolle Flair der Stadt nur noch genießen und sich wohlfühlen.

Die einzige schlechte Erfahrung machte ich, wie eingangs beschrieben, vor meiner Abreise als ich mein Sprachzertifikat angefordert hatte. Die Wochen vor meinem Flug waren so sehr nervenaufreibend und stressig und ich habe lange befürchtet, dass mir mein Platz gestrichen werden würde, da dieses Zertifikat an der Universidad de Sevilla immer vorausgesetzt wird.